

Persönlicher Erfahrungsbericht: Frageraster

Studierendenmobilität (Semesteraufenthalt)

1. Information und Unterstützung

- der PH Zug / des International Office PH Zug

Sehr guter Empfang, ob vor der Einführungswoche, währenddessen oder zu Beginn des Semesters. Wir erhielten alle notwendigen Informationen recht frühzeitig, um uns organisieren zu können. Es war einfach zu kommunizieren, da wir einen Teamzugang von der PH Zug hatten.

- der Praktikumslehrperson (falls Praktikum absolviert)

Eine sehr schöne Begegnung, es war ein sehr inspirierendes Praktikum. Trotz der Sprachbarriere fühlte ich mich während des gesamten Praktikums einbezogen und unterstützt. Meine Praktikumslehrperson war sehr aufgeschlossen und wohlwollend. Ich wusste, dass ich sie jederzeit um Hilfe bitten konnte.

- der Buddies

Es ist eine sehr gute Idee, Buddies zu haben, da man so vor dem Studienbeginn einen ersten Kontakt mit anderen Studenten haben kann. Ich fand es sehr nett von ihnen, dass sie vor Studienbeginn kleine Tips geschickt haben und man Fragen stellen konnte.

2. Unterkunft und Lebenssituation (max. 1/3 A4-Seite)

- Suche der Unterkunft, Art der Unterkunft, Kosten

Ich hatte den Vorteil, dass ich Verwandte hatte, die mich unterbringen konnten, was übrigens einer der Gründe war, warum ich mich für Zug entschieden hatte.

- Ungefähre Lebenskosten pro Monat

Das Leben in der Schweiz für einen Studenten bleibt teuer. Grundsätzlich hatte ich 300 chf pro Monat, aber das reichte nicht aus, um einzukaufen, das Telefonabonnement zu bezahlen, ein Sozialleben zu haben, die Fahrten zu bezahlen und mit unvorhergesehenen Ereignissen umzugehen. Schliesslich habe ich 500 chf pro Monat und arbeite ab und zu in einer Schule, um Nachhilfeunterricht in Französisch zu geben.

3. Beurteilung des Gesamtprogramms des Aufenthaltes

- Programm an der PH Zug (Vorlesungen etc.)

Als Westschweizerin hatte ich die Erwartung, dass das System an der PH Zug dem System in Lausanne ähnlich sein würde, aber das war nicht der Fall! Ich habe das Gefühl, in einem anderen Land zu sein, so anders ist die Funktionsweise. Die akademische Freiheit ist

anders, da es eine Präsenzkontrolle gibt, die es einem ermöglicht, sein Semester zu bestehen. Das hat seine Vor- und Nachteile. Im Vergleich zum Lehrplan finden die meisten Kurse in Seminaren und mit denselben Personen statt. Das ist praktisch, um Leute kennenzulernen und sich zu orientieren. Ich habe wie die anderen Studenten die Kurse des vierten Semesters absolviert. Wir haben einmal pro Woche Vorlesungen im Hörsaal, ansonsten ist der Rest in den Seminarklassen.

- Schulpraktikum

Mein Praktikum war neben der PH in einer Tagesschule. Diese Funktionsweise war neu für mich. Ich habe meine Lehrperson per E-Mail kontaktiert und wir haben dann telefoniert, um einen Termin zu vereinbaren. Eine Woche vor Schulbeginn konnte ich die Schule besichtigen, meine zukünftigen Kolleginnen und Kollegen kennenlernen und mich mit dem Lehrplan bekannt machen. Bereits an meinem ersten Tag hatte ich meine Mentorin, die zu mir gekommen war. Wir konnten die Ziele des Semesters besprechen.

- Schwierigkeiten?

Manchmal ist es aufgrund der Sprachbarriere schwierig, sich richtig auszudrücken und zu verstehen. Es gibt nicht in allen Fächern Anpassungen der LN für Incomings. Es dauert jedoch einige Wochen, bis man sich daran gewöhnt hat.

4. Persönliche Beurteilung des Aufenthaltes

- Nutzen für das weitere Studium und für die zukünftige Lehrtätigkeit

Deutsch bleibt eine wichtige Sprache, die man in der Schweiz kennen sollte. Ich bin froh, dass ich dieses Semester absolvieren konnte, um die deutschsprachige Kultur der Schweiz zu entdecken, neue Leute kennenzulernen und vor allem viele inspirierende Ideen zu bekommen, die ich im Unterricht oder im Praktikum gesehen habe.

- Tipps für zukünftige Studierende

Man sollte nicht zögern, auf die anderen zuzugehen, sie sind sehr hilfsbereit und nett! Auch die Dozenten sind sehr zuhörend und nett. Es gibt wirklich eine sehr familiäre Atmosphäre in der Schule, alle grüssen sich, es ist selten, dass jemand alleine ist und es gibt viel gegenseitige Hilfe.

- Persönliche Beurteilung und Fazit

Zum Schluss möchte ich sagen, dass ich einen Austausch sehr empfehlen kann. Man muss sich nicht vor der Sprachbarriere fürchten, ich habe noch nie in meinem Leben so viel Deutsch (und sogar Schweizerdeutsch) praktizieren und lernen können! Da in der Schule jeder jeden kennt, fällt man als Incoming-Studentin kaum auf... Die Leute sind also sehr neugierig darauf, jemanden kennenzulernen.